

einem vollständigen Siege der Kreter endigten, welche sich zur Eroberung der Festungs- werke von Candia, wohin sich Mustapha Paşa zurückzog, vorbereiteten. Angesichts dieser Thatsachen lässt sich nicht mehr behaupten: der Aufstand sei beendet und die Insel pacifiziert.

London, 1. April. Die Abreise des russischen Amerika an die Ver. Staaten erregt hier große Sensation. Es ist eine Art Luxemburger Frage in der neuen Welt. Britisch Kolumbien würde dadurch ganz von den Unionsstaaten umzingelt. Ubrigens behält man noch Zeit, um zu scherzen, daß die 70,000 Indianer und Eskimos per Kopf gerade so thuer verächtlich sind, wie die 200,000 Luxemburger, in beiden Fällen nämlich per Stück um 500 flr. Vielleicht wird diese Summe fälschlich der konventionelle Preis für Menschenleib. Die Ver. Staaten zahlen 7 Mill. Dollars.

Schorndorf, 8. April. Ein heute Morgen hier angekommenes Extrablatt der Neckar-Zeitung enthält folgendes Telegramm, das übrigens eine Wortschärfe zu sein scheint und daher mit Vorsicht aufzunehmen ist:

Paris, 7. April, Abend. Die Rente ist zu 66 offert. An der Börse herrst großer Beunruhigung. Man spricht von einer nach Berlin abgelandten Note und sagt, Marshall Mac-Mahon sei nach Paris berufen. Man hält den Krieg für gewiss.

Aus dem Leben König Leopold's II. von Belgien.

(Fortschung.)

Und noch von einer dritten Ehe, die aber keine Königstochter betrifft, munkelt die Fama.

In seinen späteren Lebensjahren sah man den König eine ausgesprochene Vorliebe für sein düsteres Jagdschloss in den Ardennen zur Schau tragen. Er behielt diese Vorliebe bis zu seinem Ende, denn noch in einem der letzten Jahre ruhte er von den unausprechlichen Schmerzen die ihm eine fortgesetzte Reihe von Operationen verursacht, in dem Ardennenschloß ans. War es bloss die Vorliebe für die durch Shakespeare's Muse geheiligten Forste, in welchen das Lustspiel „Wie es Euch gefällt“ welche den König nach den Ardennen zog, oder hatte diese Hinneigung tiefere Gründe? Sollte es war sein, daß sich ein interessanter Liebesroman an das Schloß knüpft? That- sache ist, daß es einen jungen Grafen der Ardennen gibt; Thatsache ferner, daß eines Tages auf einem Balle in Brüssel die Aufmerksamkeit des Königs auf ein schönes Mädchen, die Tochter eines belgischen Obersten, gelenkt wurde. Einige Zeit nachher hieß es, das Mädchen habe einen Herrn Mayer geheirathet und Herr Mayer sei unmittelbar nach der Trauung verschwunden. Kein Mensch weiß zu sagen, wohin er gegangen. Aber auch Frau Mayer soll man nicht mehr in Brüssel. Sie überseidete zuerst nach Laeken, später nach dem einsamen Ardennenschloß und lebte an beiden Orten in größter Zurückgezogenheit. Der König kaufte ihr später ein Gut bei Düsseldorf und sie schrieb sich von diesem Gut fortan Mayer von Eppinghoven. Ob sie der König geheirathet hat, weiß man nicht. Viele wollten eine seiner letzten Reisen nach England mit dieser formalen Sicherung ihrer Zukunft in Zusammenhang bringen.

Wenn es gilt, den König Leopold zu charakterisiren, so muß man auch jene Charakterzüge in Rechnung bringen, die das Gesamtbild nicht verstören. Sicher gehört neben der Geliebtheit ein gewisser Eigenzinn, mit Rücksichtlosigkeit gepaart. Leopold war ein vorzüglicher Rechenmeister und kalkulierte in der Politik so richtig wie auf der Börse, und beseßt wußte er in einem geschickten Zusammenhang zu bringen. So war Leopold der erste Monarch, der nach dem Staatsstreite in Frankreich der Logik der Thatsache Rechnung trug. Gegenüber den absätzigen Urtheilen, welche damals einstimmig in Europa über Louis Napoleon laut wurden, stützte er den Kopf und sagte: „Der Prinz war ein fertiger Kaiser, da er Frankreichs Boden betrat, er wird an der Spitze Frankreichs bleiben, so lange er lebt.“ Man lächelte über diesen Drakelspruch und erstaunte noch mehr, als der sparsame König die Wechsel des Präsidenten der Republik, welche gegen 20 und noch mehr Prozente Nachlass abgegeben wurden, um den vollen Nennwerth von seinen Agenten aufzukaufen ließ. Als dies bekannt wurde und der sehr in die Enge getriebene Präsident durch diesen günstigen Markt seiner Weisel immer thätiger im Receptiren ward, spottete Thiers hierüber, indem er meinte: „Die Welt wird das Schauspiel erleben, einen Thronprätendenten im Schulgefängnis von Château zu sehen, und ich fürchte, König Leopold wird die Gerichtskosten bezahlen müssen.“ König Leopold, als er dies erfuhr, lächelte und sprach: „Der Prinz wird trotz des Protestes der Nationalversammlung sich eine Civil-Liste geben, groß genug um an einem Tage mit allen seinen Gläubigern fertig zu werden.“ Diese Prophezeiung ging in Erfüllung. Napoleon bezahlte die fünfzehn Millionen schon wenige Wochen nach dem Staatsstreite. Kaiser Nikolaus, als er diese bester mittler geringer. Durchschnittspreisen berechnet:

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	—	7 40	—
Dinkel "	5 24	5 15	5 5
Haber "	4 8	4 3	4 —
Waizen 1 Simri	2 36	2 30	2 20
Gerste "	1 40	1 38	1 34
Roggen "	1 44	1 40	—
Äckerbohnen "	1 54	1 48	1 46
Welschkorn "	1 44	1 40	1 36
Wicen "	1 48	1 44	1 30
Erbsen "	2 29	2 12	2 —
Linse "	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel 170 Pf.	160 Pf.	144 Pf.
9 fl. 11 fr.	8 fl. 24 fr.	7 fl. 19 fr.
Haber 164 Pf.	158 Pf.	148 Pf.
6 fl. 47 fr.	6 fl. 24 fr.	5 fl. 55 fr.

Ungewöhnlich 1 Wtl. Baumgut an der alten Steige ist fell. Wem? sagt die Redaction.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Märziger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 30.

Samstag den 13. April

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung in Gantschen.

Mit Bezug auf den in № 21 und 23 des Amtsblattes erlassenen Gläubiger-Aufruf wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Schuldenliquidationen in nachherem 3 Gantschen eingetretener Hindernisse wegen verlegt sind, und zwar:

die Liquidation von

1) + Karl Klein, ledigem Gärtner von Schorndorf auf Dienstag den 7. Mai d. Jahres

Vormittags 8 Uhr,

2) Thomas Härrer, Weingärtner in Unter-Urbach auf Mittwoch den 8. Mai d. Jahres

Vormittags 8 Uhr,

3) + Joh. Georg Geiger, Tagelöhner von Haubersbronn auf Dienstag den 14. Mai 1867

Vormittags 8 Uhr.

Schorndorf den 3. April 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Bellnagel.

geschägt zu 650 Wellen. Das Stammholz wird am ersten Tage ausgetragen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 9. April 1867.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Geradstetten.

Oberamt Schorndorf.

Beraffordirung von Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.

Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten an der Umfassungsmauer des zu erweiternden Theiles, des hiesigen Gottesackers veranschlagt zu 1,652 fl. 14 kr.

werden zur Submission ausgetragen.

Plan, Voranschlag und Bedingnißest können auf dem Rathause hier eingesehen werden.

Liebhaber zur Übernahme der Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Kirchhofbauarbeiten“ versetzen, bis spätestens

Mittwoch den 17. April

Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, an welchem Tage Nachmittags 1 Uhr die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Den 10. April 1867.

Schultheißenamt.
Fischötter.

Schorndorf.

Auswanderungs-Agentur.

Gottlieb Junginger, Mezger und Wirth von Schorndorf ist durch oberamtlichen Beschluß von heute als Bezirksagent für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft von H. Langer in Heilbronn bestätigt worden.

Den 12. April 1867.

Königl. Oberamt.

Zais.

Schorndorf. Diebstahl.

Der ledige Nagelschmied Jakob Hasert von Schorndorf wurde heute im Besitz eines halbfertigen fläckigen Frauenzimmerhemdes getroffen, welches derselbe ohne Zweifel entwendet hat. Der etwaige Eigentümer dieses Hemdes wird aufgefordert, sich ungesäumt bei Oberamt zu melden.

Den 11. April 1867.

K. Oberamt. Zais.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rüdersberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

51 dto. Baustämme, 7½ Klafter eichene Scheiter und Prügel, 136¾ Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4¾ Klafter birkené und erlene Scheiter und Prügel, 23½ Klafter tannene Scheiter und Prügel, 2213 Reischwellen und 34 Loose unaufgebundenes Sägblock, gebundenes gemischtes Reisch auf Haufen

Schörndorf. Kieslieferung zur Bahnhunterhaltung.

Höherem Auftrag zufolge soll die Lieferung des Kiesbedarfs für nachgenannte Plätze im Wege schriftlicher Submission wiederholt verankordert werden.

Zum Wärterhaus № 22 60 Schachtrüthen.
Zur Station Grumbach 30 " und
8 Schachtrüthen.

Auf Wärterstrecke 24 30 "
25 50 "

Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung im Einzelnen oder Ganzen haben ihre Offerte, in welchen der Preis für jede Partie besonders anzugeben ist, versiegelt und mit der Aufschrift „Kieslieferung“ versehen, längstens bis Mittwoch den 17. dieses Monats

Nachmittags 3 Uhr
portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Den 10. April 1867.
Königl. Betriebsbauamt.
Ganzmüller.

Schörndorf.
Verankordirung von Bau-Arbeiten.
Nachstehende im laufenden Jahre auf den Stationen vorzunehmende Bauunterhaltungsarbeiten sind im Wege schriftlicher Submission zu vergeben und betragen:

1) Maurerarbeit.
Station Hellbach 32 fl. 51 fr.

2) Gypserarbeit, Weißnien und Leimfarbenanstrich.
Station Hellbach 18 fl. 40 fr.

" Waiblingen 4 fl. 51 fr.
" Endersbach 7 fl. 51 fr.

" Winterbach 4 fl. 3 fr.
" Schörndorf 13 fl. 18 fr.

Zusammen 48 fl. 43 fr.

3) Flaschner-Arbeit.
Bahnhof Schörndorf 69 fl. 20 fr.

4) Pflaster-Arbeit.
Station Waiblingen 30 fl. —
" Endersbach 50 fl. —
" Schörndorf 20 fl. —

Zusammen 100 fl. —

Voranschlag und Bedingungen können auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme obiger Arbeiten haben ihre Offerte, in welchen die Angebote in Prozenten anzugeben sind, längstens bis

Mittwoch den 17. d. Ms.

Nachmittags 3 Uhr
mit der Aufschrift „Bauarbeiten betreffend“ versehen, portofrei an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Den 11. April 1867.
K. Betriebsbauamt.

Ellwangen.
Lang-, Bau- und Kloßholz-Berkauf.

Montag den 15. April 1867 wird

von den Holzschlägen Abh. 1, 2, 9 im Stadt-Wald

Galgenberg fol-

gendes Großenholz verkauft:
12 Langholzstämmen I. Classe mit

1335 Cubic', 66 ditto II. Classe mit 4641 Cubic', 14 ditto III. Classe mit 5624 Cubic', 102 ditto IV. Classe mit 2956 Cubic', 10 Säghölze I. Classe mit 345 Cubic', 149 ditto II. Classe mit 3616 Cubic', und circa 30 Stück sorgene Deichel.

Unter diesem Holz befinden sich 12 Stück sehr schöne, starke Forchenstämmen von allen Langholzklassen. Sämtliches Holz ist vollständig gereppelt.

Am Verkaufstag wird das Holz vom Forstpersonal von Morgens 8 bis $\frac{1}{2}$ 10 Uhr den Kauffliehbäern auf den Schlagen vorgezeigt und um 10 Uhr beginnt der Verkauf auf der Pfeffermühle.

Die Schläge, wo das Holz liegt, sind bloß $\frac{1}{2}$ Stunde vom Bahnhof von Ellwangen entfernt.

Den 8. April 1867.

Stadtspille.
Richter.

Schörndorf.
Mehrere Tausend Gulden hat bis Georgi gegen doppelte Sicherheit in Liegenschaft auszuleihen die Oberamtssparkasse.

Widmann.

Amtsnotariats-Vorstand Winterbach.
[Gläubiger- und Bürgen-Anspruch.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäftes des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung betheiligt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung zu diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

Adelberg:
Johannes Schwarz, Bauers Witwe, Realthlg.
Johannes Fritz, Amtstierers Chefrau, dlo.
Jakob Stähle, Bäcker, Eventualheilung.
Andreas Weißers Deteria, Realheilung.
Daniel Böckel, Maurer, Eventual- und Realheilung.

Aspergle:
Georg Siegle von Neckinsberg, Event.-Thlg.

Rohrborn:
Jak. Schäferle, Weing., Vermögens-Ueberg.
Jak. Phil. Ricker, Witwer, Armen-Urkunde.

Schörndorf:
alt Gottf. Geiger, Weingärtner, Realheilung.
Michael Benzenhöfers Chefrau, Eventualthlg.

Vorderweissen:
Georg Küfers von Duschelbronn abgeschiedene Chefrau, Marie geb. Strohbeck, Realthlg.

Weiler:
Mich. Kaiser, früherer Amtsdienner, Realthlg.

Winterbach:
Johann Georg Greiner, Mezzgers Witwe, Realheilung.

Den 10. April 1867.

K. Amtsnotariat Winterbach
Löcher.

Amtsnotariats-Besitz Beutelsbach.
(Gladbiger Anspruch.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks betheiligt sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Ortsvorständen anzuzeigen.

Beutelsbach:

Gipper, Gottlob Chefrau, Eventualheilung.
Hammer, Daniels Witwe, Realheilung.

Nichelberg:
Mössinger, Gottfried Adams Chefrau, Eventualheilung.

Geradstetten:
Büchsenmaier, Wundarzt Chefrau, Event.-Thlg.

Sigle, David Friederich, Weingärtner vom Körnershof, Eventualheilung.

Bäder, Gottfried Witwe, Realheilung.

Grunbach:

Hutt, Jakob, Eventualheilung.
Maier, Leonh., Weing., Vermögens-Uebergabe.

Hoheneggen:
Auwärter, ali Andreas, Taglöb., Armutshurk.

Schnait:
Rühle, Christian, Weber, Realheilung.

Den 9. April 1867.
K. Amtsnotariat. Fischer.

Privat - Anzeigen.

Dankdagung.

Für die herzliche Theilnahme und Begleitung zur Ruhestätte meiner verstorbenen Chefrau sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Daniel Hees.

Dankdagung.

Für die liebevolle Beweise und Theilnahme während des kurzen Krankenlagers unserer lieben Gattin und Mutter, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sprechen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichen Dank aus.

Gottlieb Kurz mit seinen Kindern.

Mittwoch den 17. April
auf dem Engelberg.

**Heute Abend
im Adler.**

Lentnersche Hühneraugen-Pflasterchen

empfiehlt 3 Stück à 12 fr., im Dutzend

caumt Anweisung à 42 fr.

C. M. Meyer, Kaufmann
am Markt.

Schörndorf.

Eiserner Kochherde.

Herde zum Kochen, Backen und Braten gleich gut für Wirths, Mezger und für jedes größere und kleinere Geschäft, von anerkannt bestbewährter Konstruktion, in allen Größen mit und ohne Bügelhäsen, (Frühstücksherde) mit sehr bedeutendem Brennmaterial-Ersparnis und gefälliger Form empfiehlt der Unterzeichnete.

Zeugnisse können nach Wunsch vorgezeigt werden.

Mit Hilfe zweckmäßiger Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, auch die billigsten Preise zu stellen.

Ein Herdlager das ich immer vorrätig halte, ermöglicht mir, Bestellungen in kurzer Zeit in Ausführung zu bringen und leiste ich für mein Fabrikat jede gewünschte Garantie.

G. Wahl, Schlossermeister.

Passagier - Beförderung

nach Amerika.

Nachdem ich vom K. Oberamt für die Auswanderer-Beförderungs-Anstalt von Herrmann Langer in Heilbronn bestätigt wurde, empfiehlt mich zu Auktionabschlüssen via Hamburg, Bremen, Havre & Liverpool mit vorzüglichen Dampfern und Segelschiffen zu den laufenden billigsten Uebersahrtspreisen.

Der koncessionirte Agent
Gottlieb Junginger
in Schörndorf.

Kleesamen, Seeländer und rheinischen Saatlein, Angersenker, sowie Garten- und Blumensamen aller Art empfiehlt **Carl Veil.**

Schörndorf.
Einen jungen kräftigen Menschen von geordneten Eltern sucht unter günstigen Bedingungen in die Lehre aufzunehmen **W. Wöhrlé,** Kaminfeuermeister.

Unterzeichneter bringt seine Sailorwaaren, besonders eine neue Sendung Patenthaargarn, Besteckgarn, Baumharz & Schusterpech, für dessen Güte garantirt wird, in empfehlende Erinnerung.

Joh. Clemenz.

Saatwicken hat zu verkaufen **Gottfried Greiner.**

Ich habe schönes, gutes unberegnetes Heu und Dehnd zu verkaufen. **Georg Schwarz** im Löwen.

Steinbrück.
Die heisige Gemeindepflege hat 100 fl. gegen zu haben bei Gottlob Breuninger, Rothgeber.

Gmünd.
Eine sehr schöne großrächtige Halbel hat als überzählig zu verkaufen, wer? sagt Christian Stöck.

Schörndorf.
Sehr schöne Saatwicken sind zu haben bei Pfister.

Schörndorf.
80 Gund Dinkelstroh hat zu verkaufen Gottlob Breuninger.

Gips ist zu haben bei Falch auf der äußern Delmühle.

Schöne Steckkartoffeln hat zu verkaufen Bregler, Bäcker.

Schörndorf.

Geschäfts-Empfehlung.
Ich nehme zum Weben in Baumwolle oder Leinen Gebild-Arbeiten als Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tafeltücher an und fertige sie nach den neusten Dessins, hohen und niedern Mustern schön und gut um billigen Preis.

Jakob Schmücke, wohnhaft bei Weber Klein in der Vorstadt.

Weber Chmann hat ungefähr 15 Zentner Hen und Dehnd zu verkaufen.

Auf hat derselbe ein Stücke im Hof zu verpachten.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 20 Zentner Hen und Dehnd zu verkaufen Christian Bühter, Küfer.

Diese reine Menschen würden jetzt zu den guten alten Zeiten zurückgreifen, wo man auf's Machtwort Solcher durch die Folter zum Geständniß gebracht worden ist.

Da dies aber nicht möglich, so müssen sie ganz nach Art ihrer Zeitgenossen — deren Grundsatz: der Zweck heiligt die Mittel, nach allen Seiten hin ausbeuten, um daß in der Sache Niemand in's Klare kommen kann, und sie kraft ihrer innern Reinheit blos noch die Hände zu waschen brauchen.

C. Chr. Kraiß.

Weiler.
300 fl. hat bis Georgi im Auftrag auszuleihen Schultheiz Schnabel.

Lorch.
Einige Wagen voll Gerbordung sind zu haben bei Gottlob Breuninger, Rothgeber.

Gmünd.
Hopfenfexer-Empfehlung.
Im Laufe dieser Woche kann ich aus meinen Hopfengärten, ca. 30,000 sehr schöne zwei- und dreijährige Hopfensexen abgeben, und sehr gesättigten Austrägen entgegen

F. J. Stöck, Kaufmann.

Weiler.
Ich habe einen Kuhwagen zu verkaufen.

Alt Gottlieb Kieß.

Unterzeichnet bringt nächsten Montag 2 Morgen 15,4 Rb. unter dem Galgenberg, ferner ein Land über der mittleren Brücke, gegen Schornbach auf dem Rathaus, Nachmittags 2 Uhr in Auftrag.

Ludwig Kraft.

Geraßettetn.

Am Montag den 15. d. Ms. sind bei Bäcker Schwaarz schöne halbenglische Milchschweine zu haben.

Nächsten Sonntag haben

Pack-Tag

Diesel. Speidel.

Sonnta g.

C. Junginger z. Sonne.

Verschiedenes.

Paris, 4. April. Heute Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind singt seit darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingeggeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Das die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. A.)

Paris, 9. April. Gestern Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind singt seit darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingeggeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Das die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. A.)

Paris, 9. April. Gestern Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind singt seit darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingeggeben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Das die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. A.)

Paris, 9. April. Gestern Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind singt seit darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegaben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Das die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. A.)

Paris, 9. April. Gestern Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf die Trümmer hinstarren, welche die ihnen Ungehörigen noch bargen. Das Gebäude war bis zum Dachstuhl fertig gewesen; der Wind singt seit darin, erschütterte die Mauern und führte den Einsturz herbei. (Fr. A.)

Paris, 6. April. La France und La Presse enthalten beide Artikel, die sehr kriegerisch ge deutet werden können. Der Moniteur de l'Armee verkündet heute mit einiger Ostantion die längst bekannte Nachricht, daß die Schule von St. Cyr, die Kaiserliche Garde und alle nach dem Lager von Chalons beorderten Truppen mit Zündnadelgewehren bewaffnet werden sollen. Die offiziellen Correspondenten haben aus dem Ministerium des Innern Befehl erhalten, zu erklären, „Frankreich werde nicht nachgeben; es habe Preußen gewähren lassen, so lange dieses innerhalb der deutschen Grenzen schaltete, nun es seine Action auf fremde Gebiete ausdehne, würde Frankreich auch auf seinem Willen bestehen.“ — Die Börse hat sich einer Bank hingegaben, die nicht größer sein könnte, als wenn wir uns schon am Vorabende des Krieges befänden. Es hieß, „die holländische Regierung habe sich verpflichtet, von Preußen die Räumung von Luxemburg fägerisch zu fordern; Mac Mahon sei sicher berufen u. s. m.“ Ich kann dieser Nachricht nicht ihresell. Die Regierung weiß den Zwischenfall wohl beningen, um die Mehrheit zur Annahme der Militärvorlage zu bestimmen, ihre amtliche Sprache wird den Ton der halbamtlichen Blätter ändern. Marschall Niel und General Fleury erklärten übrigens beide, nicht fertig zu sein, und im Kriegsministerium sucht man eifrig nachzuholen, was der Vorgänger Niel's versäumt hat. Ein anderer Friedensbruch ist nicht zu befürchten, aber die Zukunft bleibt bedenklich, so lange es zu keiner tief gehenden Verständigung zwischen Frankreich und Preußen gekommen ist. Diese wird von allen intelligenten Franzosen sehr leicht herbeigewünscht, und das Unglück eines Kriegs zwischen diesen zwei Nationen wird in den gebildeten Kreisen in seiner ganzen Tragweite gewürdigt. Das die Regierung sich eine Hinterhüre offen halten will, beweist schon die Erklärung des holländischen Minister, welche gewiß im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. (Fr. A.)

Paris, 9. April. Gestern Morgen um 10½ Uhr stürzte in Montmartre hinter der Kirche von Notre Dame des Victoires de Clignancourt ein im Bau befindliches Gebäude unter furchtbarem Krach zusammen und begrabt 20 bis 30 Arbeiter unter sichem Trümmer. Ganz Montmartre war in einem Augenblick auf den Beinen und eilte nach der Unglücksstätte. Sapeurs, Feuerwehrmänner und Soldaten begannen sofort mit dem Rettungswerke, während der Pfarrer der Notre-Dame-Kirche — und dieses machte einen sonderbaren Eindruck — mit seiner Geistlichkeit die Trümmer bestieg, um von dort herab den Verunglückten die Absolution in extremis zu erteilen. Gegen 1 Uhr hatte man 13 Arbeiter, sechs tot, sechs schwer verwundet, aufgefunden. Die Verwundeten wurden in das Kloster der barthärzigen Schwestern, das neben der Kirche liegt, gebracht. Das einzige fürste Gebäude gehört der Pariser Omnibus-Compagnie an; es war für Remisen und

Ställe bestimmt. In Montmartre, wo ungeheure Aufregung herrscht, ist man ganz wütend über die Omnibus-Gesellschaft und ihren Baumeister und beschuldigt dieselben durch Nachlässigkeit und zu hohe Sparsamkeit das schreckliche Unglück herbeigeführt zu haben. Herzertreisend war der Anblick der Väter, Mutter, Frauen und Kinder der Verunglückten, die sich verzweifelt über die Leichen herwurzen oder sterben Blüdes auf